Dr. med. Karl-Josef Klees
Arzt f. Neurologie u.Psychiatrie
Psychotherapie

66953 Pirmasens
Schloßstr.18
www.klees-net.de
30.06.13

Anfrage im Stadtrat vom 01.07.2013:
Welche Konsequenzen für die Verwaltung hat die Kritik des Bundesrechnungshofes an den Arbeitsagenturen in " DER SPIEGEL NR.26 vom 24.06.2013 ":

Hohe Vorgaben aus der Zentrale, Konzentration der Vermittler auf die Kunden, die am ehesten ohne Hilfe wieder Arbeit fänden, Vernachlässigung der schwierigen Fälle und damit Manipulationen der Statistik ?

Der Rechnungshof habe 7 der 156 Arbeitsagenturen und 7 Regionaldirektionen untersucht und kritisiert v.a. das Fehlen von Reintegration Langzeitarbeitsloser (für ihn messbares Kriterium: bei 50 % in 3 Monaten kein Stellensuchlauf), was somit Kritik an der Reintegration des Jobcenter/Arge-Systemes ist. DER SPIEGEL titelt: " **Mit allen Mitteln- Die Fehler der Arbeitsagenturen im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit "** und schreibt: " **Die Arbeitsagenturen lassen ausgerechnet die Kunden im Stich, für die sie da sein sollten und manipulieren die Statistik. "**

Nichts anderes lag auch zugrunde den FWB-Stadtratsanträgen vom 30.03. 09 und 22.02.10 und ist gleichlautend in der seriösen Presse zu lesen:

1.) Die **Arbeitslosenstatistik** ist „ **manipuliert** “ ?

DIE ZEIT vom 01.06.2011: " Ja "

DIE ZEIT vom 06.12.2012: " Ja " - S.Bersheim & T.Ober-Meier, Institut für Bildungs- & Sozialpolitik, **Hochschule Koblenz**: Kurze Beschäftigungsmaßnahmen/1-EURO-Jobs, Weiterbildungen, Arbeitsunfähigkeitszeiten länger als 6 Wochen etc. lassen Arbeitslosigkeit wieder bei Null beginnen: **" Die Folge ist eine nahezu wertlose Statistik. "**

2.) HARTZ-IV verbessert nicht berufliche Reintegration !

SZ vom 31.05.2011: " HARTZ-IV-ohne Wirkung ". Laut Institut für Arbeitsmarkt- & Berufsforschung (IAB) & der **Universität Leipzig** waren in 2 Stichproben 1.700 Arbeitslose nach den HARTZ-Reformen genau so lange arbeitslos wie 2.200 andere vor der Reform.

SZ vom 15.06.2011: " Einmal HARTZ-IV, immer HARTZ-IV ". Wer dauerhaft aus der Arbeitslosigkeit gelangt, hat dies Alter und Verrentung oder Eigeninitiative und Konjunkturverbesserung zu verdanken. Nur 15 % der Langzeitarbeitslosen, die aus der Statistik verschwinden, finden einen richtigen Job.

SZ vom 03.04.2013: **Die Argen sind keine Reintegrations-Instrumente sondern erzeugen Druck/Agression in den Jobcentern bei Mitarbeitern und dadurch Kunden**. Dies ist (Anmerkung: wie die o.a. Analyse des Bundesrechgnungshofes) bedeutsam für das Problem „ **Agression in Jobcentern “.** In der Kolumne " Aussenansicht " auf Seite 2 schreibt unter " Das Paternoster-Land " Prof. C. Butterwegge, Politologe **UNI Köln** & Geschäftsführender Direktor des Institutes für Vergleichende Bildungsforschung & Sozialwissenschaft " **Dass die Gesamtzahl der Transferleistungsempfänger abgenommen hat liegt primär an den durch die Agenda-Reformen drastisch verschärften Vor-**

aussetzungen, Kontrollen und Repressalien der Job-center und Sozialämter. Sowohl die AGENDA 2010 als auch HARTZ-IV als ihr Herzstück fungieren als Drohkulissen und Disziplinierungsinstrumente. "

Fazit/Frage:
Unser demographisches Problem in Pirmasens verbietet uns HARTZ-IV chronifizieren und Transferleistungsempfänger anteilig immer mehr werden zu lassen !?

o
ooo
ooooooo
ooooooooooooooo
oooooooooooooooooooooooo

Argen = Kommunale Belastungen aus Sicht der Rentenversicherung DRV

Ein **Arzt bei der Rentenversicherung** berichtete mir am 25.06.13 für Langzeitarbeitslose eine massive Zunahme von Anträgen auf Teilhabe bei der DRV: Wer im Reha-/Renten-verfahren oder in " Maßnahmen " ist, ist auch aus der Statistik. Er schätze von der DRV aus die Arbeitslosigkeit real " 2-3 Mal so hoch ein, wie sie heute statistisch errechnet wird. "

-> Frühverrentung
statt
Reintegration = als Arge-Realität
ist die Beobachtung
auch der anderen Sozialkassen.

Wer von den Argen früh in Rente gedrängt wird, muß geringe Rente aufstocken. Er/sie fällt dann aus den Kosten der „ Arbeitsverwaltung/Kommune “ in die Kosten der „ Rentenversicherung/Kommune “. Er ist aber v.a. auch bei der Arbeitsverwaltung aus dem Politikum Arbeitslosenstatistik...

-> Frühverrentung
statt
Reintegration = Kosten des Bundes werden in
Kommunen & Sozialkassen verlagert
(... = „ Grundprinzip “ in Deutschland ?)

Das Problem hat eine Variante: Die Argen zahlten Minibeitrag in die Rentenversicherung bis 31.12.10. **Seit 01.01.11** zahlen die **Argen keine DRV-Beiträge mehr** ! Erwerbsminderungs- und Erwerbsunfähigkeits-Rente kann beziehen, wer in den letzten 5 Jahre 36 Beitragsmonate hatte. **Rechenbeispiel**: Ein 50-Jähriger kam am 01.01.11 in Alg-II. Vemittelt wird er nicht gemäß auch der Bundesrechnungshofdarstellung, d.h. er resigniert dadurch, bewegt sich immer weniger, lebt immer ungesünder, die Stoffwechselstörungen und der Alkohol- sowie Nikotinkonsum steigen. 2016 wird er folglich erwerbsunfähig begutachtet. Er hat aber in den letzten 5 Jahren keine 36 Beitragsmonate - und bekommt keine Rente mehr. Die Kosten seines Lebensunterhaltes sind komplett von der „ Arbeits-

verwaltung “ weg bei der „ Kommune “. Die DRV ist entlastet und das Politikum Arbeitslosenstatistik um 1 Fall bereinigt ...

-> Frühverrentung
statt
Reintegration = Kosten des Bundes werden ab 2016 oft nur noch in die Kommunen verlagert.

Menschen mit Alg-II, Rentenaufstockung und Hilfe zum Lebensunterhalt zahlen keine „ Krankenkassenbeiträge.“ Diese zahlen, die auch noch damit belasteten „ Kommunen “. Diese Beiträge decken bei weitem nicht die „ Krankenkassen-kosten “ des wie o.a. ohne berufliche Reintegration vermehrt krankheitsgefährdeten Klientels.

-> Frühverrentung
statt
Reintegration = neben den Kommunen geraten auch noch die Krankenkassen in finanzielle Schieflage.

Fazit/Frage:
Das " Arge-Modell "
ist auch im Blick des Bundesrechnungshofes
" Sanierungs-Modell "
für Städte
mit gleichbleibend hohen Arbeitslosigkeit
wie Pirmasens!?

Dr. med. K.-J. Klees